

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zwischen den Seen von Wan und Urmia operierenden türkischen Streitkräfte. Unsere Truppen begannen mit ihrem linken Flügel eine allgemeine Offensive in drei Richtungen: die erste von den Tälern von Maschgert und Diabin aus gegen Melaskert im Norden, die zweite von Nordosten und Osten aus gegen Wan und die dritte, die die Verfolgung von Süden aus zum Ziele hatte, vom Urmia-See und von Täbriz aus gegen Urmia.“

Die hier und in den täglichen Meldungen des Stabes der russischen Kaukasusarmee amtlich als Operationen der regulären russischen Armee bezeichneten Kämpfe, sind wohl nichts anderes als von Rußland angezettelte Armenieraufstände im Wilajet Wan im Rücken des türkischen Heeres, das dadurch gezwungen wurde, zur Sicherung seiner rückwärtigen Verbindungen den siegreichen Vormarsch einzustellen. Die den zurückmarschierenden Türken folgenden russischen Truppenverbände haben sich dann mit den Aufständigen, die von den Russen in Bataillone formiert worden waren, vereint, aber gleichwohl keinen entscheidenden Erfolg herbeizuführen vermocht. Im Gegenteil, es gelang den Türken nach blutigen Kämpfen des Aufstands Herr zu werden und die Russen zurückzutreiben.

Ueber das Treiben der armenischen Banden und Russen im Wilajet Wan hat das Wolffsche Büro am 29. Juni 1915 eine ausführliche Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt: „In dieser Gegend begehen die Russen und Armenier die undenkbarsten Schandtaten, Frauen, ob jung oder alt, werden vielfach durch Russen und Armenier vergewaltigt und dann ermordet. Vor kurzem griffen russische Abteilungen und armenische Banden im Dorfe Assulal, Bezirk Nevrus, eine größere Anzahl Auswanderer an, töteten alle Männer und sperren dann etwa 600 Frauen und Kinder in ein großes Haus ein; von diesen haben die russischen Offiziere zuerst, was sie zur Befriedigung ihrer Gelüste gut fanden, ausgesucht und den Rest von den armenischen Banden durch Bajonettstiche ermorden lassen. Von 180 000 Muselmanen, die das Wilajet Wan bewohnen, haben sich kaum 30 000 retten können. Der Rest blieb den Mordtaten der Russen und Armenier ausgesetzt, ohne daß man über sein Schicksal etwas erfahren konnte.“

Unter den Aufständischen befanden sich auch Nestorianer aus der Gegend von Kopal (Wilajet Wan), die nach dem Bericht des Stabes der russischen Kaukasusarmee vom 10. Juni 1915 die türkischen Streitkräfte hinterrücks überfielen. Die „Agence Milli“ veröffentlicht am 23. Juni dazu folgende Erklärung: „Diese Mitteilung bildet einen neuen berechneten Beweis für die Hilfe, die den Russen von einer gewissen Klasse osmanischer Untertanen geleistet wird. Diese sind für die Sache des Feindes gewonnen worden durch die Ränke, die der letztere in den Grenzprovinzen des türkischen Reiches unaufhörlich geschmiedet hat, indem er freigebig Gold austreute, und unter den verschiedenen Stämmen des Wilajets Wan Zwietracht anstiftete. Man kann das Verhalten der Nestorianer nur aufs tiefste mißbilligen, sie sind die Opfer ihrer eigenen Unwissenheit und des Ränke-spiels, das die Russen in diesem Teile des türkischen Reiches getrieben haben, gerade so, wie die Armenier in der Gegend von Zeitun und Wan.“

Diesem nördlichen persisch-türkischen Kriegsschauplatz entspricht ein südlicher in Kuristan längs der am Karunfluß bei Ahwaz und Mohammere vorüberführenden Röhrenleitung der Anglo-Persischen Petroleum-Gesellschaft. Da die Gefechte, die hier stattfanden, eine Folge des Vorgehens der Engländer in Mesopotamien sind, werden sie im Zusammenhang mit den Kämpfen in Mesopotamien besprochen (vgl. S. 297 f.).

Der dritte persisch-türkische Kriegsschauplatz liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden vorerwähnten in der Provinz Kurdistān. Hier rückten die Türken in der zweiten Hälfte des April 1915 von Bagdad aus ein, besetzten den in der Luftlinie 180 Kilometer von Bagdad entfernten Grenzort Kasr-i-Schirin und drangen dann in der Richtung auf Kirmanischah weiter vor. Die persischen Truppen, so hieß es, hätten sich nach Hamadan zurückgezogen. Die Gegend ist interessant, weil bei Kasr-i-Schirin